

Oberschlesische Weihnachten

Zeichnung von Paul Halke



So soll es wieder in der Heimat zugehen, wenn die Warschauer Herren das Land nicht mehr aufpeitschen!

Der polnische Weihnachtsmann

Zeichnung von
Heinrich Zille



Der Weihnachtsmann aus Polen spricht:

„Freut euch, Kinder! Zu dem Feste
bring ich euch das Allerbeste!
Aus dem schönen Reiche Polen
tät ich für euch alles holen:

*Handgranaten – für Soldaten!
Steuern – die das Leben verteuern!
Und vor allem, Kinder, die
Autonomie –!
Fröhliche Weihnachten!“*

Die Oberschlesier sprechen:

„Raus, du Lorbaß! Hierzulande
machst du uns nur große Schande!
Fort! In deinen Mantelfalten
kannst du deinen Kram behalten:
*Handgranaten – für Soldaten!
Steuern – die das Leben verteuern!
Und vor allem, Bux, mal die
Autonomie!
Mach dich schleunigst auf die Beine!
Wir haben nämlich selber eine!
Oberschlesien soll allein
unsre eigne Heimat sein!
Fröhliche Weihnachten!“*

Polnische Sprichwörter

Nach Korfánty

Seiber essen, was man den Deutschen ab-
genommen hat, macht fett, serr fett

Morgenstunde hat Gold im Munde, wenn
man Flinte und Pistole hat und deutsches
Haus hibsch einsam und verlassen liegt.

Wem Gott gibt die Kuh, dem gibt er auch
den Strick dazu. Und wenn Gott vergeßlich
sein sollte, stiehlt man beides von bösen
Deutschen.

Frisches Räuberstückchen gewagt, is sich
halb, is sich dreiviertel gewonnen

Müßiggang im Rauben und Plündern ist
sich aller Laster Anfang.

Irren ist menschlich, wie leicht kann man
also Mein und Dein verwechseln.

Es fällt kein Meister vom Himmel. Pole
darf also nicht verzweifeln, wenn jeder
Trick nicht gelingt.

Einmal den Deutschen betrogen, ist kein-
mal betrogen.

Polnische Lügen haben nicht kurze
sondern lange Beine, und werden im Be-
darfsfalle immer wieder erneuert.

Getz ist die Wurzel alles Übels. Darum
immer tüchtig Schnaps einschenken, macht
Stimmung.

Gewalt geht vor Recht, altes Liebes pol-
nisches Sprichwort.

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.
Nehmen wir also den Deutschen alle Uhren
weg, sind sie glücklich.

Deutscher Undank ist der polnischen
guten Welt Lohn.

Ein polnischer Mann, kein Wort!

Polnische Propaganda - Zentrale
FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT
offerieren zu herabgesetzten Preisen:

Fette Zeitungsenten
desgl. Anfertigung belastender Dokumente,
gefälschte Armeebefehle, Alarmdepeschen

Reichhalt. Lager in polnisch. Siegesmeldungen

Statistiken nach Maß und Wunsch
desgleichen deutsche Verbrechen
en gros - Bei größeren Posten Rabatt - en detail

Das schönste Geschenk,

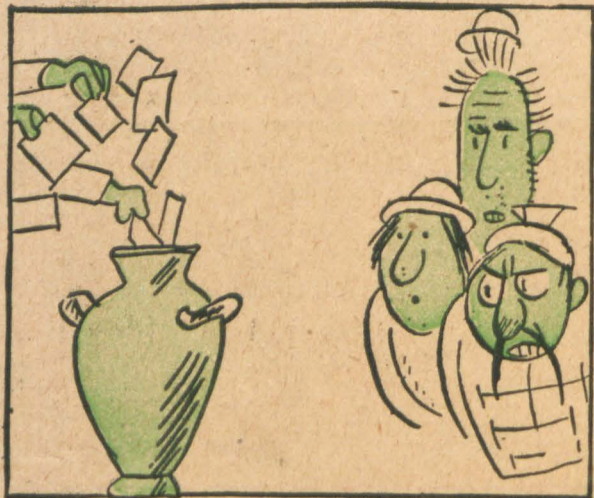
Zeichnung von Willi Steinert



W. STEINERT.

das sich Oberschlesien wünscht: Hängt uns Korfanty in den Weihnachtsbaum!

Oberschlesisches ABC



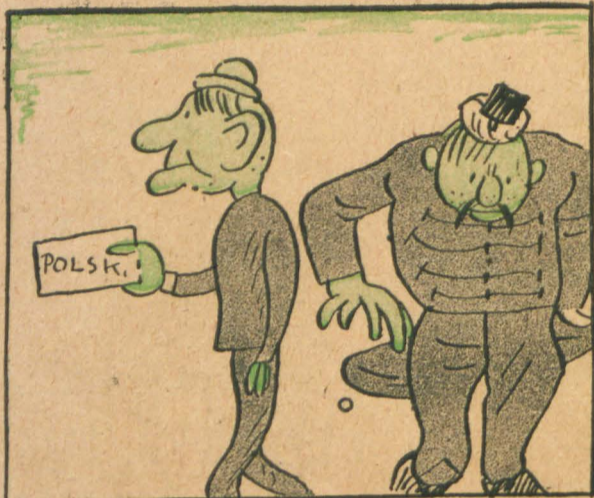
1. Die Abstimmung kommt scheinbar plötzlich, die Angst der Poler ist ergötzlich.



2. Der Bombenwurf macht viel Plaisier, der brave Bux kann nichts dafür.



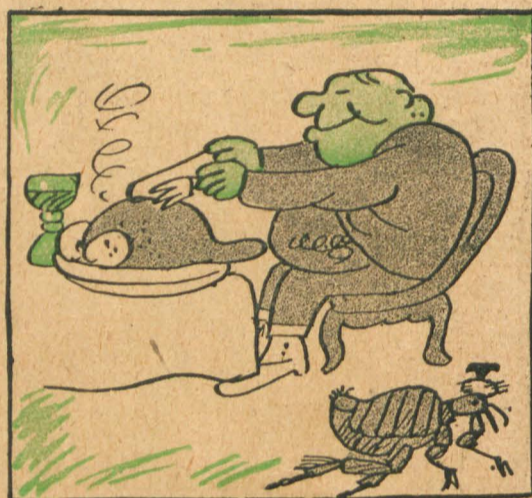
3. Ein Cicero weiß, was er spricht, die Cilli mag die Poler nicht.



4. Der Dummkopf wählt auf Polenseite, Der Dalles ist so viel wie Pleite.



5. Die Elfen sind gewandt im Tanzen, Ein Elend sind die Polenwanzen.



6. Wer fleißig Fleisch frißt, dem ist wohl, der Floh ist Polens Stammsymbol.



7. Der Gimpel sucht in Polen Liebe, aus Warschau kommen Galgendiebe.



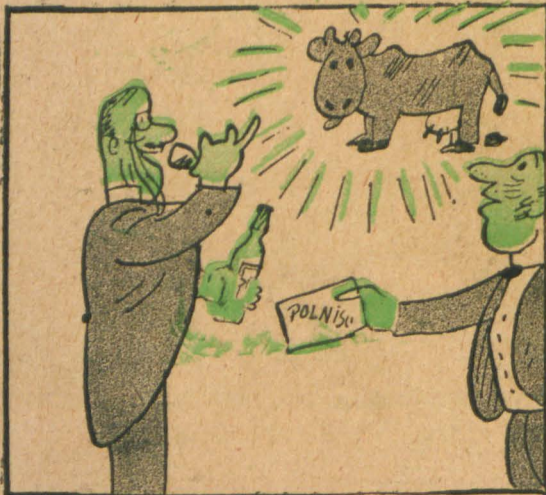
8. Hochpolen sitzen bei uns statt in ihrem Hämorrhoidenstaat.



9. Als Idiot man den erkennt, dess' Ideal sich Polen nennt.



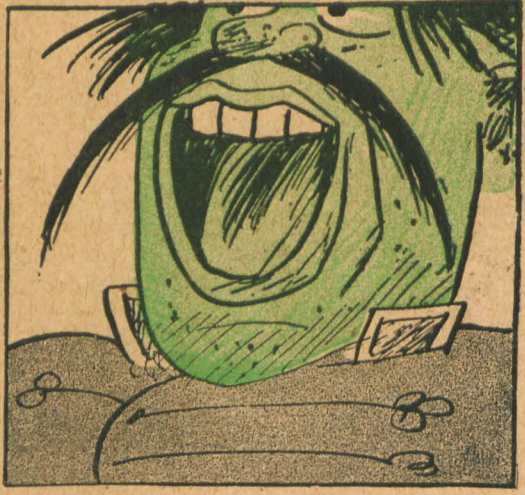
10. Mit Jubel der Potempa schießt; - der Poler beschmeißt die Juristen mit Mist.



11. Korfanty trinkt ein Gläschen Rum, die Kuh macht gläub'ge Wähler dumm.



12. Die Lerche ist bestimmt kein Haustier, Der Poler liebt und pflegt das Laustier.



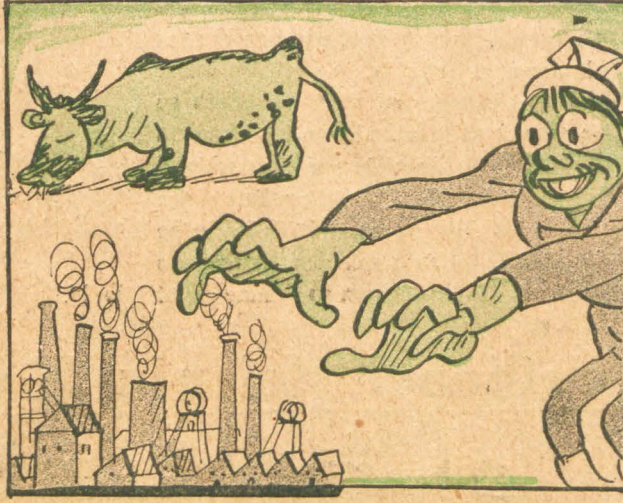
13. Das Mädchen pflanzt aufs Beet die Kresse, das Maul des Polers heißt auch Fresse.

Oberschlesisches ABC

Zeichnungen von Walter Trier



14. Die Nympe braucht keine Uniform, die Not in Polen ist ganz enorm.



5. Der faule Ochse möchte bloß fressen, auf Oberschlesien ist Polen versessen.



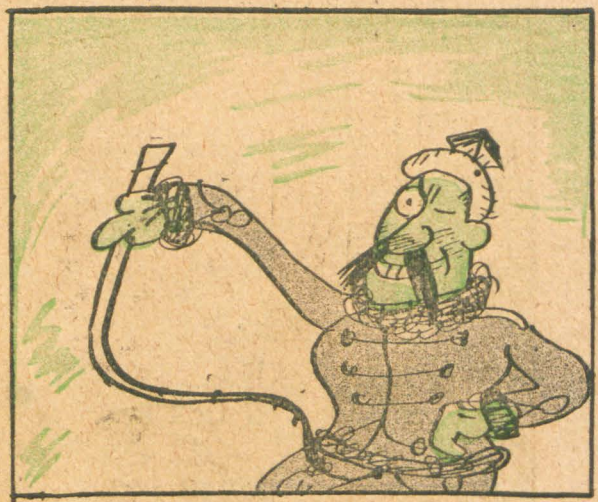
16. Der faule Poler will uns locken. – Er zeigt als Empfehlung im Anflitz die Pocken.



17. Das Quabbeln der polnischen Agitatoren bereitet bloß Qual obereschlesischen Ohren.



18. Die Ruhe weicht aus unserem Lande, aus Polen kommt die Räuberbande.



19. Der Schlachziz mit der Peitsche knallt, der Schafskopf denkt, er hat uns bald.



20. Der Typhus wütel schwer in Polen, der Teufel möcht uns drüben holen.



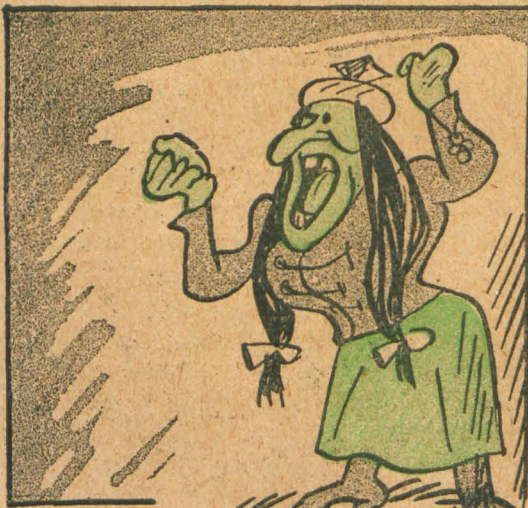
21. Urahn, Großmutter, Mutter und Kind in Oberschlesien Urdeutsche sind.



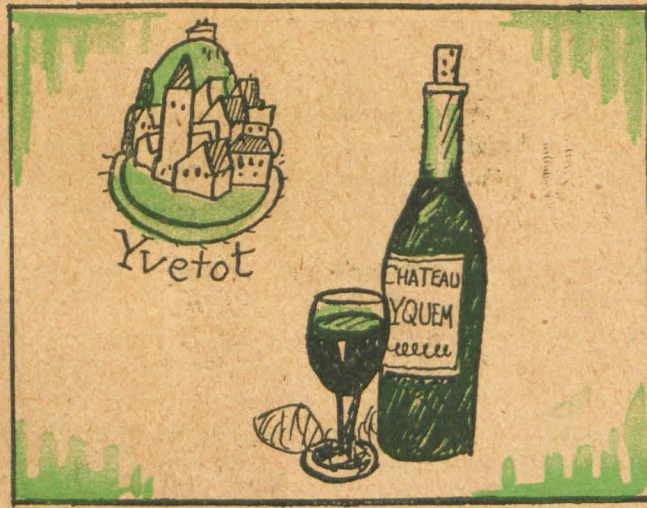
22. Dem Vater fällt vom Teller ein Klob, in Polen fällt die Valuta bloß.



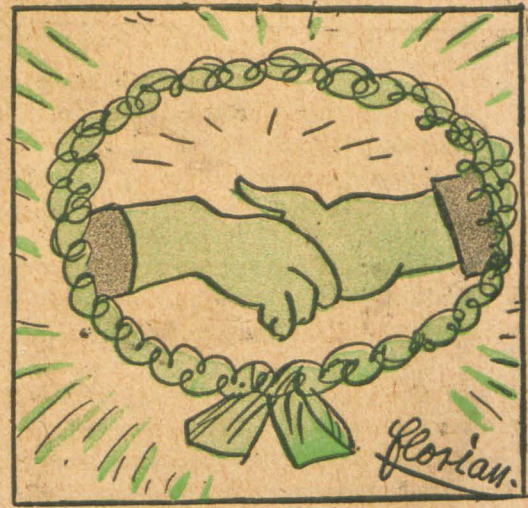
23. Der Wolf aus Polen bellt in Not; – der deutsche Wahlzettel schlägt ihn tot.



24. X Menschen litten an der Grippe, die Mutter Polen ist eine Xanthippe.



25. Kein Poler weiß, was Yvetot ist, und ob der Yquem weiß oder rot ist.



26. Das ist unsere frohe Zukunftsmusik: Nieder die Zwietracht! Hoch Einigkeitstanz!

An Herrn Redaktion zu Katowitz

Heirat Schwindlerin

Im Monat August las sich in Annuns Gazeta Ludowo aufschließen: Ein Wreulein in Alter 32 Jare besitzt merere Tausende Mark in Barr und winsche mit ein Herrn Heiraten unter Nr. Gazeta Ludowa in Katowitz. Wo ich als Wiffer Mittelle in Gazeta Ludowa und erhalte die Antwort zu ihnen besuchen zu Katowitz . . . str. Nr. . . . Wo ich das getan. Ich besuche ihnen die Wreulein . . . zu Katowitz . . . str. Nr. . . . bis 10 Moll wo die Wreulein war einferschtand mit mir und ginge mit mir auf Standesamt das Aufgebott für diese Zeit chabe ich erfahren das die besitzt keine Geldt keine Auschtatung keine Befeder keine Kleit sonder ein Herpteil Tuberkollose. Sie treibt rum mit den Heften von Buchandlung vom Herrn . . . in Katowitz. Is der Zeit gekom zu Traung da ist

Sie ferrels wo ich chabe grose Kosten gemacht. Ich chabe duchgewisen das die . . . ist wolstendik Schwindlerin und Betriggerin. Wo ich zurik trete von Heirat, Ich lase den alen Herren aufmerksam von die Betriggerin und Schwindlerin . . . in Katowitz . . . str. Nr. . . .

Beglaubig

Unterschrift

Ich bite in Korespodens aufschließen zu . . . in Katowitz

Einen Tag darauf:

Herrn Redaction bitte diese Korespodens vom . . . aus . . . zu rik zuschtel binner eine Woche das die . . . mir abgetet chabe.

Hochantuswoll

Unterschrift

W. M.

Weihnachtsfeier im Hotel Lomnitz

Zeichnung von Arthur Johnson



Korfanty: „Und, meine Herren, was wir uns bis heute in Oberschlesien zusammengestohlen haben, das ist noch gar nichts. Wenn erst das Land polnisch wird, werden wir noch ganz andere Weihnachtsfeiern haben! Prost!“

Warschauer Neuigkeiten

(Von unserem Sonderberichterstatler.)

Wie es noch kommen wird!

Um eine völlige Ausrottung der Hunde und Katzen zu verhindern, hat der Warschauer Magistrat bestimmt, daß Hunde nur am Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Katzen nur am Montag, Mittwoch, Freitag verspeist werden dürfen. Am Sonnabend ist Rottentag.

Sämtliche noch bestehenden Schulen sind geschlossen worden, nachdem im Ministerrat erklärt worden war, daß durch den Schulbesuch die Kinder nur aufsässig und zu selbstdenkenden Menschen gemacht werden.

Zu Ehren des hunderttausendsten glücklich vollführten Einbruchs gab die Warschauer Einbrecher-Gilde: „Mit zarter Hand“ ein großes Gartenfest, an dem sämtliche polnischen Minister teilnahmen. Die Gilde erbeutete bei diesen Festlichkeiten 832 Uhren, 513 Brieftaschen und 2581 Ringe.

Statistisch ist festgestellt worden, daß infolge der ungeheuren Sterblichkeit der dritte Teil des polnischen Landes bereits zu Friedhöfen verwendet werden muß.

In einer der Hauptstraßen Warschaws versank in dem metertiefen Schmutz eine Kutsche, die mit vier Pferden bespannt war, und in der sich acht Personen befanden. Das riesige Gefährt ist spurlos eingesunken. Es sind Taucher aus dem Auslande verschrieben worden, die in den zähen Brei eindringen sollen.

Die Wanzen, die knusprig gebraten, ein beliebtes Naschwerk der Damen der hohen polnischen Gesellschaft sind, sind sehr stark im Preise gestiegen. Das polnische Pfund kostet jetzt 150 Mark, so daß sich nur sehr vermögende Familien diesen Leckerbissen aestaften können.

Das letzte Warschauer Krankenhaus ist bei einem großen Sturm infolge seiner Baußälligkeit eingestürzt. Als der Ministerpräsident davon hörte, rief er befriedigt aus: „Gott sei Dank, daß wir den Kasten los sind! Je mehr Leute sterben, desto weniger Gegner haben wir!“

Die Versuche, Brot aus Lehm herzustellen, sind geglückt. Das neue Brot sieht dunkelbraun aus, ist sehr hart und muß mit dem Beile bearbeitet werden.

Polen ist jetzt in 43 Kriegen mit allen Staaten der Welt verwickelt. Süß und ehrenvoll ist es, für dieses polnische Vaterland zu sterben! — bimbam.

Obberschlesche Wochenbetrachtung



Weihnachten!

O, was für ein scheener Wort!

Da denk ich noch daran, wie cham wir als Kinder beim Christbaum gestanden un die Nisse gebeiben un die Äppel gegessen. Un gesungen! Dem scheensten Lied auf ganzer Welt: Stihle Nacht, heilige Nacht!

Ja, un dan gingen wir in der Nacht um zwelfe zu die Christmesse. Och war das scheen! Die Leute mit Lichtln un Laternen sin gekohmen, un wen sie stundenlang durch dem Wald laufen mußten.

Scheen war damals, scheen un friddlich. Heut is anders.

Weche dir, wen wills du gehn cheut in Nacht durch Wald auf Christmesse. Pleezlich kohmen paar Teufel aus den Walde, chalten dir dem Revolver vor un du muß dir ausziehn. Mantel, Rock un

Hose; un nich mal dem Hemd laßen sie dir. Sie cham auch keinen Ehrfurch mehr vor die Frau. Auch die Frau nehm sie die Kleidern weg. Ur du läufst ziternd nah Hause, so snehl wie du kahns, un erkälten tust du dir bis auf dem Tod, un Husten chas du un Fibber — un das armes Christkindlein in der Kirche streck vergebbens die Ärmchen aus — niemand, niemand kohmt es besuchen.

Libber Christkindlein!

Warum müssen wir so leiden?

Libber Christkindlein!

Warum wartest du vergebbens auf uns?

Och, libber Christkindlein! Die Libbe, die Libbe is weg!

Och, wir waren wie Bridern un Schwestern! Polnisch cham wir zu dir gebeten un deutsch. Ahle chas du uns verstanden, ahle chas du uns gleich gelibbt. Glick un Zufriedenheit warren unter uns.

Libber Christkindlein!

Der böser Feind ist zu uns gekohmen! Dribben aus Polen, wo man dich mit den Lipen ehrt, wo das Herz aber weit is von dir, kammnen Menschen, wild wie ihre Wölfe. Sie cham unsren frohmen Volke gesagg:

„Die Deutschen sin Hunde, schlaggt sie tot!“

„Die Deutschen unterdricken euch, schlaggt sie tot!“

„Die Deutschen sin eure Feinde, auf den Mistkarren mit ihnen, mit Latten schlaggt sie tot, in den Wald treibt sie hinaus, daß sie erfrieren, Tod, Tod, Tod ahlen Deutschen!“

Sie cham dein frohmen Volk verdorben! Sie stellen sich in die finstre Wäldern, in die dunkle Straßen, um es zu berauben; mit Haß un Lüge schwingen sie die Peitsche un treiben sie in die Hölle, in das verlorenes Polenland.

Libber Christkindlein!

Sieh deine obberschleschen Kindlein! Sie cham genug davon, genug von Leid un Elend. Sie wohlen widder sein wie Bridder un Schwestern widder weder Poln noch Deutsche, bloß frohme Obberschlesiern. Gib deinen Segen! Verjag die fremde Räubern, damit wir widder friddlich können gehn zur Nacht in dein Haus, gibb uns den Fridden, damit wir widder singen köhn wie einst: Stihle Nacht, heilige Nacht!

Der lustjer Pieron.

Oberschlesische Vierzeiler

In den Korb is Stroh geschittet
weil die Chenne drinnen brittet
Nach parr Wohren endet das,
aus dem Britten wurde was.

ibberschrift: **Verfaulte Eier.**

In den Bette ligg ein Tiger,
wo das is ein blutigieriger
Ahlen is er wohl bekahnt,
öfters wird er Floh genant.

ibberschrift: **Das Wanze.**

Korfantys Weihnachtsspaziergang

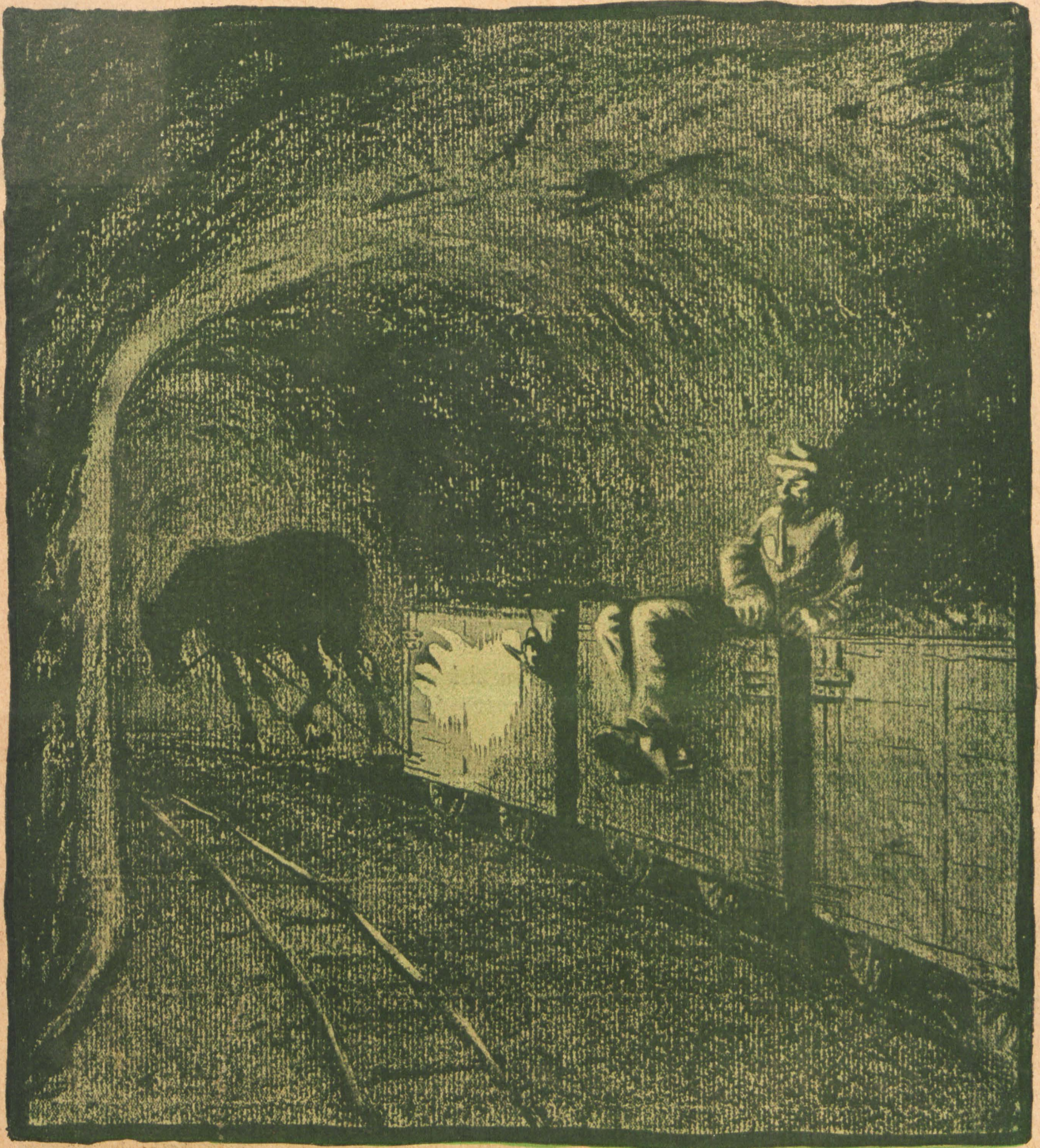
Zeichnung von Fritz Schoen



Korfanty: „Ruhe sanft!“ Eine Stimme aus dem Grab: „Am ewigen Gerichtstag sehen wir uns wieder!“

Weihnachten unter Tage

Zeichnung von Willi Steinert



*Das ganze Jahr hinauf, hinab
und immer in Wettergefahr,
und immer in harter Arbeit Trab —
dreihundert Tage im Jahr.*

*Dreihundert Tage — ein Jahr wird neu.
Wem neigt die Abstimmung zu —?
Der ist in tiefster Seele treu,
wer die Heimat liebt, wie du —!*